

SPONSORING

Ein Instrument lernen – vom Übe-Frust zur Übe-Lust

Wenn Eltern ihren Kindern in jungen Jahren qualifizierten Instrumental- oder Gesangsunterricht ermöglichen, ist dies ein wertvolles Geschenk für das ganze Leben. Und dazu gehören auch die unliebsamen Motivationsdurststrecken, die uns viel lehren können, unter anderem durchzuhalten.

Lisa ist sieben Jahre alt und hat mit dem Harfenspiel vor knapp einem Jahr begonnen. Der sanfte Klang gibt ihr das Gefühl, auf Wolken zu schweben. Anfänglich war die Euphorie gross, und sie übte unentwegt. Doch trotz der Begeisterung für das Instrument hat sie momentan keine

Positive Auswirkungen auf Persönlichkeitsentwicklung

Im Zentrum steht die Freude an der Musik und am Musizieren. Dieses im Grunde «zweck-freie Tun» kann als eine Art Luxus in unserer heutigen Leistungsgesellschaft eingestuft werden. Gerade für Kinder ist es eine besonders wichtige Erfahrung, dass es um das Tun selbst geht, um die Beschäftigung mit dem Instrument und der Musik und weniger um das Ergebnis. Besonders auch in schwierigeren Phasen des Heranwachsens kann das Musizieren Jugendliche emotional unterstützen, eine Ausdrucksmöglichkeit wie auch Ventil sein und sich weiter positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken.

Auch verschiedene wissenschaftliche Studien belegen die positiven Auswirkungen: Das Erlernen eines Instruments, die Ausbildung der Stimme durch Gesangsunterricht fördert die geistige Entwicklung, die Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit, weckt kreatives Potenzial und vermittelt wichtige grundlegende Aspekte für ein erfolgreiches und glückliches Lernen: Durststrecken der Übe-Unlust lassen sich mit manchen Tricks überwinden (siehe Übe-Tipps). Die Freude am Erreichten respektive am Können beflügelt und kann ungeahnten Motivationsschub geben.

Aktuell laufen die Anmelde-möglichkeiten bei den örtlichen Musikschulen für das kommende Schuljahr 2018/2019. Das Angebot ist vielfältig: Vom spielerischen musikalischen Einstieg ab circa anderthalb Jahren über den Musig-Kindergarten bis hin zum Instrumental- und Gesangsunterricht. Auch für die Wahl des Instruments werden mittlerweile hier und da Kurse angeboten.

«Phasen der Unlust am Üben sind ganz normal und gehören sogar dazu.»

Thomas Ineichen

Hauptschulleiter der Musikschule Zürcher Oberland

Lust, zu Hause zu üben. Alles ist ihr derzeit zu viel. In die Unterrichtsstunde jedoch geht sie nach wie vor gerne.

Thomas Ineichen, Hauptschulleiter der Musikschule Zürcher Oberland (MZO) stellt klar: «Solche Phasen der Unlust am Üben sind ganz normal und gehören sogar dazu. Ich kenne keinen Musiker, der dies nicht immer wieder zu überwinden hat. Handelt es sich jedoch um das frei gewählte Lieblingsinstrument des Schülers beziehungsweise der Schülerin wie im Fall von Lisa, kann diese Grundmotivation zunutze gemacht und die Frustphase wieder in die Lustphase überführt werden.»



Das Erlernen eines Instruments fördert die geistige Entwicklung, die Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit. Foto: PD

Tipps und Ideen für mehr Übe-Lust

- 1. Schaffen Sie die Umgebung, damit Ihr Kind sich wohlfühlt:** Viele Kinder schätzen es, wenn sie aufmerksame Zuhörer haben; andere wiederum fühlen sich dadurch kontrolliert und spielen lieber für sich allein. Hier gibt es nur ein Mass: Es soll den Bedürfnissen des Kindes entsprechen.
- 2. Kleine Erinnerungshilfen:** Positiv und einladend formulieren wie beispielsweise «Lass uns musizieren!» oder «Machst du ein wenig Musik?».
- 3. Gemeinsam musizieren:** Spielen die Eltern oder Geschwister auch ein Instrument, kann schon ein Duett oder eine kleine Familienband entstehen. Auch die Stimme zählt als Instrument.
- 4. Ruhige Umgebung:** Sorgen Sie für eine störungsfreie Umgebung, sodass die Musik im Mittelpunkt steht und es keine Ablenkungen beispielsweise durch Geräusche, andere Tätigkeiten oder Geschwister gibt.
- 5. Rollentausch:** Lassen Sie sich von Ihrem Kind unterrichten. So kann das Kind stolz sein Können und Wissen zeigen und anwenden und ist vielleicht auch gezwungen, über das eine oder andere nachzudenken.
- 6. Regelmässig kurz statt einmal lang:** Wenn immer möglich und es dem Kind entspricht, bringt es mehr, täglich eine kurze Spiel-einheit einzulegen statt einer Mammutlektion am Tag vor dem Unterricht.
- 7. Ab ins Konzert:** Musik zusammen erleben wirkt meist motivierend. Machen Sie einen Konzertbesuch – passend in Stil und Instrumenten – zum positiven Erlebnis.
- 8. Gemeinsam gehts besser:** «Seit mein Sohn in der Band spielt, brauche ich ihn nicht mehr ans Üben zu erinnern», so der Erfahrungsbericht einer Mutter. Beim Zusammenspiel in einer Band, einem Ensemble, Orchester oder Chor kommt automatisch die Gruppendynamik auf. Auch im Anfängerbereich gibt es Möglichkeiten, z. B. ein von einer Musiklehrperson begleitetes Duett.
- 9. Keine Zeit?** Sie möchten Ihr Kind gerne zu Hause unterstützen, haben selbst aber keine Zeit? Fragen Sie nach, ob beispielsweise eine fortgeschrittenere Schülerin oder Schüler gegen Entgelt regelmässig vorbeikommt, um mit Ihrem Kind zu musizieren.
- 10. Freuen Sie sich mit Ihrem Kind am Fortschritt.** Es sind die vielen Stücke, die Ihr Kind schon erlernt hat und ruhig immer wiederholt werden können. So baut sich gleichzeitig auch ein schönes Repertoire auf, das Freude macht.



Lerne ein
INSTRUMENT
richtig
SPIELEN

MZO

Jetzt anmelden. www.mzol.ch